

2968

Br. 535,42

B. m.

II f
1065



ca. 1738



220



Ich habe jederzeit nur auf Betrug gedacht
 Drüm ist mir ein Quatier in W... ausgemacht



Neues und Curieuses

Gespräch

Im
Reiche der Betrügeren,
zwischen
Einigen Interessenten,
Einem Wucherer, Panqueroutirer, einer
Geld-Mäcklerin und Philosopho,
In drey Zusammenkünfften
vorgestellet
durch
Freymund.

Gedruckt in diesem Jahr zu Ehrlichstadt.

Estote prudentes, sicut serpentes, & simplices, sicut columbæ.



Vorbericht, Hochgeschätzter Leser,



Ir leben leyder ! in einer so verkehrten Zeit, da fast alle Laster, unter verderblicher Bescheinigung einer verlarvten Tugend, in Schwange zu gehen pflegen, und durch das unbestrafte Alterthum der grassirenden Bosheit, gleichsam einen Frey-Brieff zu sündigen zu erlangen gedenden. Gleich wie aber nun diejenigen die allergefährlichsten Patienten sind, welche von ihrer Kranckheit keine Empfindlichkeit zu haben vorgeben : Also sind diejenigen Laster die allerbetrüglichsten, welche unter eingebildeter Decke einer erlaubten Zulässigkeit verborgen liegen. Diese Verderbniß hat ein alter Philosophus zu seiner Zeit wohl eingesehen, daß er schreibet : *Non illic consistunt vitia, ubi cœperunt, sed latius semper evagandi sibi viam faciunt.* Ich solte vermeynen nicht unrecht zu thun, wenn ich zu denen beklagens-würdigen Verderbnißten ickiger Zeiten, das so genannte liederliche Banqueroutiren und Geld-Wucher zu rechnen, mich erkühnete. Jemehr nun dieses Laster bescheiniget wird,

in dem man die Heßigkeit desselben mit der unzulässigen Schmincke einiger zugestohenen Fatalitäten oder Unglücks-Fälle, ungeziemender Weise zu überkleistern gedenket: Den unerfättlichen Wucher aber mit einer politischen Klugheit und kluger Wirtschafters-Disposition zu entschuldigen sich bemühet: Desto gefährlicher ist diese Kranckheit zu curiren, zu mahlen, wenn Verschwendung, Bosheit, Arglist und Betrug unter dem erborgten Tittel zugestohener Fatalitäten, dem liederlichen Banqueroutirer das Wort zu sprechen scheinen. Die Landes-Herrl. hohe Obrigkeit hat dannenhero solchen besorglichen Mängeln und Gebrechen gar wohl, auch schon vorlängst, eingesehen, und geschärfte Befehle wieder dergleichen liederliche Verbrecher, in ungezählter Menge ergehen lassen, auch zu Remedirung dergleichen Landes-verderblichen Bosheit, durch scharffe darauff gesetzte Poen, an Landes-Verweisung, Infamia, Gefängniß &c. vorzubeugen gesucht. Ja, damit nicht etwa die Schärffe derer Gesetze in talibus passibus diesen oder jenen, welcher ohne sein Verschulden in einen unvermutheten Banquerout verfallen, allzu empfindlich treffen möchte, ist durch das so genannte, der guten Intention nach, höchst-löbl. Banqueroutier-Mandat, alle Praecautio getroffen worden, auch dieses malum zu remediren. Gegenwärtige wenige Blätter werden in einer kurzgefaßten moralischen Unterredung und Gespräche im Reiche der Betrügeren, zweyer Banqueroutirer, diesem Laster die Masque abnehmen, die Häßlichkeit desselben zeigen, u. Mittel wieder dasselbe an die Hand geben: Alles dieses aber generaliter, ohne particulaire Absicht auf diese oder jene Person. Die wahre Intention aber dieser wenigen Blätter ist nichts anders, als die Besserung des Nächsten, die Verwahrung vor dergleichen Laster, die nöthige Behutsamkeit in Credit-Wesen, und was diesem anhängig. Der gütige Leser lasse sich diese wenige Arbeit bestens gefallen, und bleibe dem unschuldigen Auctori gewogen!

Ge.

☞ | ☞

Gespräche im Reiche der Betrügerey,
Erste Zusammenkunft,
Bringsguth, ein reicher Bucherer,
und
Troedelina, eine Geld-Mäckerin.

Bringsguth.

Bihier war Bringsguth eine geraume Zeit von seinem in Kästen Gefangenen ein Gefangener gewesen: Nunmehr überwand er sich bey einer guten Stunde, da die Souveraineté in etwas remittiret, also, daß er seine arme Gefangene einmahl besuchte, und versuchte, ob er auf eine viertel Stunde über dieselben ein dürfftiges Dominium erlangen, und seine in der Echattelte versperrte Recrouuten die Musterung dürffte passiren lassen. Furcht und Hoffnung, zwen unbändige Affecten derer Geißhülfe, begleiteten diesen ohnmächtigen Besizer seines eigenen Vermögens zu dem verriegelt und versiegelten Geld-Kasten: Und weil er bey Erbrechung des Siegels seinen selbst-eigenen argwöhnischen Augen nicht traute, setzte er die Brille auf, durch frembde und erborgte Augen sich der Gewißheit des unverletzten Siegels desto besser zu versichern. Die ungeheuren Schldßer, welche stumme Wächter eines unbeherrschten Mammons waren, recognoscirte er mit scharffsüchtigen Argus-Augen: Endlich, als er keine Gefahr eines feindseligen Zuspruchs an dieser Bunds-Lade weiter verspürte, eröfnete er dieselbige mit zitternden Händen, bebenden Herzen, bey solcher Verblendung seiner Augen, also, daß er die nach dem Alphabeth numerirten Geld-Säcke nicht so gleich primo intuitu übersehen kunte, und bey nahe mit sammt der Brille, vor Erschrecken, in den Vorraths-Kasten hinein gesunken wäre: Doch er recolligirte sich gar balde, indem ihm die so angenehmen Exhalationes von der Gold-Tinctur das Herz und Augen also merklich stärcketen, daß er seine verwirreten Geister in Ruhe stellte, und bey Verschlußung aller Thüren und Blendung aller im Zimmer befindlichen Fenster, die unschuldig gefangenen

Blau-

Glaubens-Brüder, nach gehdriger Ordnung, und bey sich habenden Eiste, auf der Erden rengirete, dieselben genau examinirte, endlich aber, nach gehaltener Revision, dieselben wieder in ihre unbarmherzige Gefangenschaft, mit halbfreudigen, halbbetrübten Herzen, wegen nicht verstateten Herrschaft, relegirte. Er verschloß, verriegelte und versiegelte seine Arche aufs neue, unter bänglicher Besorgung, es möchte vielleicht ein Riß oder Spalte seines Zimmers ein boshaftiger Verräther seiner Heimlichkeiten gewesen seyn, dieses that er mit solcher Behutsamkeit, als immermehr der listige Fänger gethan, da er nach Fabulöser Erzählung, dem hunderttägigen Argo ein Schaaf entführen wollen: Endlich erlaubte er der Sonnen, dem grossen Welt-Auge, durch Aufziehung derer Vorhänge, wiederum in sein Zimmer zu blicken, nachdem er diesen Sammel-Platz einer Barbar-Sclaverey, den Geldkasten, durch einen *adhunc actum* verpflichteten Diener wiederum in vorige Gefangenschaft bringē lassen. Hierauf gieng er unter Begleitung zweyer Trabanten, welche *amor habendi* und *metus retinendi*, ein paar getreue Gefährten derer Nabals-Brüder, betittelt wurden, in ein anderes ganz geheimes Zimmer, überlegte lang und breit, ob er seine Gefangenen durch Ausleihung ansehnlicher Capitalien, und hieraus zu verhoffenden fetten Interessen, liberiren, oder ob er dieselben, aus Furcht eines Fallements, lieber zu ewiger Gefangenschaft verdammen sollte: Endlich, nachdem er in dem Schdppenstuhle seiner Gedancken kein Decisum erhalten kunte, indem Hoffnung zu gewinnen und Gefahr zu verlieren, immerzu gegen einander das Gewichte hielten, resolvirte er sich seinem herrschfüchtigen Mammon eine Herculische Gewalt anzuthun, denselben in kleine und geringe Capitalia zu vertheilen, hiervon nicht Landesübliche Interessen, (denn diese fülleten die Rbber nicht) sondern nur eine gutwillige Discretion und Erkänntlichkeit von denen hochblblichen Debitoribus einzuärndten. Indem nun Bringsguth mit diesen Einfällen, de *dividendo*, immer noch beschäftiget war, und auf sügliche Gelegenheit sannte, solche kleine vertheilte Capitalia, gegen eine unbemannte, doch *raisonnable* Discretion, a la *generosité*, süglich unterzubringen, klopfte unvermerckt eine Weibs-Person an das verriegelte Cabinet, welcher er unverzüglich das Zimmer eröffnete, und ihr Befehl ertheilte einzutreten.

Trce-

Trædelina, eine listige Geld-Mäcklerin.

Bonjour, hochgeehrtester Herr Bringsguth! wie stehts, wie gehts, wie leben wir?

Bringsguth.

Gar schlecht, meine gute ehrliche Trædelina! Ich erfreue mich euch auch einmahl zu sehen!

Trædelina.

Leute von solchen Vermögen, wie Herr Bringsguth ist, haben über keine Noth zu klagen, als die sie sich selber machen: Denn wo Geld ist, kan man sich allezeit einen Damastinen Muth machen. Wie muß ich armes Thiergen thun, die ich meinen kümmerlichen Bissen Brod mit Erddeleyen, Gassen-Lauffen &c. zu verdienen habe?

Bringsguth.

Ob ich gleich etwas an Vermögen habe, so werde ich doch dabey wenig froh, denn die Sorgen essen täglich mit mir aus der Schüssel, stehen mit mir auf, gehen mit mir zu Bette. Da liegen die Schirbel im Kasten, wie altes Eisen! was verdiene ich darmit? Auf Landesübl. Intressen zu leihen, bringt kein Brod ins Haus: Übersteigende Sinsen zu heben, drohet bey eventueller Contradiction, mit Verlust des Capitals und nachdrücklicher Bestrafung, propter usurariam pravitatem, wovon ich an mir selbst die Exempel in terminis habe, und die Nachwehen noch nicht verschmerzen kan. Ich hatte, mich zu assecuriren, und bey meiner Massa zu erhalten, den bedächtigen Schluß gemacht, keine Gelder auszuliehen, es sey dann daß ich Hyporheck, Wechsel und Pfand dargegen hätte: Allein, ich habe hierdurch nichts anders, als todte Capitalia erhalten: Trædelina, wissen sie eine Gelegenheit ein Capital profitablement unterzubringen, wäre mir es ein grosser Gefallen, an reellen Danck dürffte dieselbe keinen Zweifel tragen!

Trædelina.

Eben dieses ist die Ursache, warum ich dem Herrn Bringsguth so frühe zugesprochen: Der Herr sey zu frieden, ich bringe ein gut Frühstücke, wobey es schöne Spähne vor sie setzen dürffte!

Bringsguth.

Geld ist in Cassa, aber von Landesüblicher Verzinsung mag ich nichts hören:

hören: mein Geld muß sich besser lösen! Vor solche läppische Interessen hazardirt ein galant homme kein Capital! Doch lasset euren Vorschlag hören?

Trädelina.

Es hat mich ein gewisser Cavallier, welcher nach Sicilien zu verreisen gesonnen ist, ersuchet, ihm 500. Thl. auf seine Honneur zu procuriren.

Bringsguth.

Was Honneur? Geld vor die Fische! Ich könnte dem Herrn dienen, doch nicht anders, als daß er mir 30. pro Cent bezahle, die Interessen entweder gleich decourtiren lasse, oder einen Wechsel dargegen, ohne die passirlichen Intressen a parte ausstelle, auch von jeden Hundert 2 Thl. Zehnt-Geld, als ein Don gratuit, gütigst an Creditorem verwillige.

Trädelina.

Mein Herr, die Forderungen scheinen zwar etwas starck zu seyn: Doch weil gedachter Herr von N. in Noth steckt, wird er alle Conditiones ungewungen eingehen.

Bringsguth.

Wie wird es aber mit der Versicherung aussehen? Hypothek, als ein Frembder, hat er nicht, einen Bürgen findet er nicht, hätte der Herr Pfand, würde er sich ohne mich helfen können.

Trädelina.

Ich bin diejenige, die sich vor den frembden Herrn ins Mittel schlägt, und zwar also: Der Herr Bringsguth bezahlet mir 500. Thl. dargegen übergebe ich demselben, an statt der Hypothek ein Pfand an pretiosis, welches mehr als 1000. Thle. werth ist, und ich, als ein Fide commiss in meiner Verwahrung habe.

Bringsguth.

Wie aber, wenn der Eigenthums-Herr, bey erstatteter Bezahlung sein Pfand zurücke fordert, wie kämen wir alsdenn zu recht. Diese Hypothek scheineth mir zu gefährlich.

Trädelina.

So trete ich hin und schwöre, daß der Eigenthums-Herr nicht 500. sondern 1000. Thl. darauf genommen: auch ist mir ein leichtes durch subtile

te Kunst die beyliegende Handschrift zu ändern, und aus 500. tausend zu machen: Denn solche Leute wie ich und meines gleichen sind, die gerne artig und lustig in der Welt, von anderer Leute Geld, leben wollen, müssen sich mit dem Gewissen in keine verdrüssliche Unterredung einlassen. Genuß, der Herr ist nicht betrogen, eher lasse ich andere fallen, als daß sie in Gefahr lauffen solten.

Bringsguth.

Meine liebe Frau Trædelina, eure Kreyde schreibet mir zu gefährlich: Ich gehe gerne sicher und ehrlich: Unser Negorium wird nichts seyn: Doch bin ich begierig von euren Streichelgen und Practica mehrerer Nachricht zu vernehmen: Ich habe sehr viel von der Trædel-Praxi gehöret, aber wenig gegläubet: Es geschicht mir ein grosser Gefallen, wenn ihr mir hiervon einige Erzählung thun woltet! Ich höre aber ich schweige, nur heraus mit der Siege auf den Marckt, Trædelina.

Trædelina.

Ich weiß, daß sie nicht in unser Handwerck fallen: Dahero mache mir kein Bedencken dero Curiosität in diesem Falle zu begnügen, doch bitte mir Verschwiegenheit aus: Denn die Obrigkeit stellet uns trefflich nach, wir müssen sehr behutsam gehen, daß wir nicht erwischet werden, sonst dürfften wir unsere Geld-Practicam endlich in dem Zucht-Hause auszuführen haben.

Bringsguth.

Ich bin keine Obrigkeitliche Person, habe auch keine Macht das Unrecht zu straffen, würde mich auch nicht meliren, maßen ich selbst in punctulo usurariae pravitatis, Werck am Hocken habe, und mich befürchten muß, Trædelina möchte aus der Schule schwagen, und mir ein gefährlich Negorium machen: Erzehlet nur ungeschueuet euere und anderer Glaubens-Schwestern artige Handgriffe Brod zu machen.

Trædelina.

Uns Leuten fehlet es niemahls an Gelde: Denn wir wissen unsere hokos pokos also künstlich zu machen, daß die Sehenden verblinden müssen: Wir haben eine bezaubernde Krafft, wo wir nur Geld mercken, daß muß unser seyn; unsere Zunge ist so beredt, daß wir auch einen Stein be-

wegen Können: wir Können durch Pharisäische Scheinheiligkeit Kisten und Kästen der Reichen ohne Dietrich und Schlüssel erdffnen: Wir schweiren ein Geseßgen nach dem andern her, wir stellen Zeugen unserer Ehrlichkeit auf, versprechen grosse Interessen, machen grosse Löcher auf, stopffen kleine mit zu, halten 1. 2. 3. mahl in geringen Posten, richtige Parole, hierdurch machen wir die Leute sicher, biß wir zu grossen Summen gelangen, alsdenn bleiben wir auf denen Hefen sitzen: Ja, weil wir ungemessene Interessen und Agio gegeben, muß der Creditor schweigen, und oft sein Capital mit trockenen Maule vertrincken, aus Besorgung der Schande und Bestrafung.

Bringsguth.

Klappern und klappern gehört zum Handwerke: Ich muß euch Trædelina, als eine ungerechte Haushalterin, billig loben, ihr und eure verschlagene Mitschwestern verstehet euer Handwerk vollkommen: ey lieber, fahret fort in eurer artigen Erzählung, ihr sollet alles, was ihr saget, einen Steine gesaget haben: wenigstens seyd versichert, daß ich an einem alten Weibe kein Verräther werde, dieser Bas wäre vor meine Großmuth zu niederträchtig!

Trædelina.

Weil ich einmahl angefangen habe a zu sagen, will ich mit dem b in meiner Erzählung fortfahren, und endlich mit den z meinen Beschluß machen. Unter andern ist dieses auch unser allerbestes Brod, daß wir bey Versekung kostbarer Pfänder das dritte Theil mehr darauff nehmen, und darvon leben wir magnifique, das heißt: Herr unser Fisch! Kömmt zur Bezahlung, so stecken wir eines in das andere, zuletzt trifft vielleicht einen Reichen das Unglück, daß er mit uns hengen bleibe, und doch muß er schweigen und dem Himmel danken, wenn er nur das halbe Capital wieder zu rücke bekömmmt. Ich habe wohl eher 300 Thl. auf 6. Stunden geborget, und 2 Louis d'or Interessen gegeben! Das kugelt einem ehrlichen Creditorem, wenn er sein Geld so profitable nugen kan.

Bringsguth.

Aber, wie wird es am Ende, Trædelina, lahm, lahm?

Trædelina.

Etliche

Etliche von uns falsch ausgefertigte Monathl. Quittungen auf Besoldung oder Pension, womit wir die einfältigen und geizigen Augen verfleistern, helfen uns gar bald aus der Noth, wenn der Sack löchericht zu werden scheint. An solchen Quittungen, dergleichen wir in einem Tage viel schreiben können, lassen wir uns das Drittel willig abziehen: Der Creditor lachet in seinen Herzen, wir aber noch mehr. Es ist uns auch ein geringes falsche Wechsel-Briefe, in Nahmen anderer, welche Credit haben, auszustellen: Wie ich denn nur neulich auf einem in N. angefessenen nicht unbekandten Manne, bey nahe 300. Thl. von einer unvorsichtigen Frauen erwischt hätte, wenn nicht die Magd, welche eine grosse Gewalt über die Frau hatte, mir Speck und Wärrthe verderbet hätte.

Bringsguth.

Auf solche Art müisset ihr ja schrecklich Geld zusammen bringen, aber wo thut ihr es denn hin?

Trädelina.

Zum Berthun wird bald Rath. Wir haben viel, und doch immer wenig: Wir schlampampen, leben alle Tage herrlich und in Freuden, geben wohl gar Weiber-Spendia, machen alle Moden mit, wie ich denn wenigstens ein Paar Duzend Nacht-Feuger in meiner Commode habe, wovon noch keines auf meinen Kopff gekommen! Ferner müssen wir die kleinen Bäre, wenn sie zu brummen anfangen, besänfftigen, daß nur die grossen nicht erwachen. Wir stecken eins in das andere, und weil dergleichen Geld wenig wudelt, so sind wir darbey immer arme Bettel-Taschen: Doch muß man seine Noth von aussen nicht blicken lassen, sonst fället der Credit: Der Gassen-Bau ist bey uns der beste: Ohne Gold-Börse werde ich nicht ausgehen, einen Fang zu thun: Ich klimpere beständig im Schubsack mit denen Schirbeln, das macht die Creditores kirre: Wenn wir so barmherzig einherziehen, stößt uns niemand mit dem Fusse fort. Wind, Wind muß in der Trüdel-Lade seyn.

Bringsguth.

In solchen Fällen allen wäre ich zu kleingläubig, bey mir würdet ihr nicht viel erhaschen!

Trädelina.

Wohl recht, Herr Bringsguth: Es ist nicht gut stehlen, wo der Wirth selber

selber ein Dieb ist, pflegten die lieben Alten zu sagen, bey ihnen werde ich meinem Spreckel nicht aufstellen, weil ich keinen Simpsel fangen dürfte: Wir wissen schon andere Vogel-Heerde, da die Staare besser fliegen. Daß ich aber weiter fortfahre in meiner Betrüger-Historie, so gedенcke, daß auch dieses ein schöner Fond ist Geld zu machen: Nehmlich, wir nehmen allerhand Waaren in denen Kauff-Läden aus, bezahlen hierauf etwas, das übrige lassen wir hergülich gerne ins Buch mahlen, weil wir die böbl. Intention haben auf den Dummermehr's-Tag zu bezahlen: Hernach nehmen wir diese abgelogenen Waaren, verkauffen solche an die Juden um die Helffte, da haben wir schon wieder Geld eine Weile zu gehen, bis ein neues Nothkelgen in Spreckel gestogen kommt. It. wir versehen Pfänder an Silber-Werck, Edelgesteinen, zc. siegeln solche vor denen Augen der Creditorum zu: weil aber Geschwindigkeit keine Heerey ist, so substituiren wir in aller Eyl alsobald andere Schächtelgen von gleicher Gestalt, gleichen Gewicht, mit gleichen Siegel, worinnen aber schlechte Pretiofa anzutreffen: Genug, daß wir das Geld haben.

Bringsguth.

Ihr müßet das Buch von denen so genannten Englischen Spitzbuben trefflich gelesen haben, denn hieran erinnere ich mich dergleichen artige Inventiones; sehr viele angetroffen zu haben.

Trädelina.

Diesen odieusen Mahmen führen wir gar nicht: Die Ehrlichkeit siehet uns zum Augen heraus, Klugheit und Geschwindigkeit sind unsere Helffershelffer, die Einfalt anderer unser trübes Wasser, wo wir fischen, der Geiz derer Creditorum der Kdder, womit wir angeln, sich vermessen, fluchen, schwören, bey allen Göttern die Ehrlichkeit contestiren, sind Stricke, welche wir der Einfalt über den Hals werffen: Mit einem Worte, unsere Profession ist eine der klügsten von der ganzen Welt.

Bringsguth.

In eurer Schule komme ich nicht, denn dieses alles scheinen mir Staubbesen-Historien zu seyn, und Waldheim dienet zur endlichen Belohnung.

Trädelina.

Solche melancholische Gedancken müssen wir uns nicht in Sinn form-

Kommen lassen, sonst würde unser schönes *Negotium* bey guter Zeit von sich selbst aufhören. Unser Wahlspruch ist: Frisch gewagt! Die Sache mag nun mit dem Staupbesen, oder mit Waldheim ausgeführt werden!

Bringsguth.

O! gewiß eine seltsame Religion von euch, und eures gleichen lockersüchtigen Trödel-Büchsen! Fürchtet ihr denn keinen Gott im Himmel, der solche Betrügerey ernstlich straffet?

Trädelina.

Der Hr. Bringsguth können leicht urtheilen, daß wir in solchen lockern Zustande Bekennerinnen derjenigen Religion seyn, welche gar keine ist. Wir leben mit der wilden Gans um die Wette, und sind in unserer Sicherheit denen Schweinen gleich, welche in allen Wollüsten, bis zu ihrer Schlachtbank, gefüttert und gemästet werden. Wir halten mit unserm Gewissen wenig Rechnung, bis wir endlich, nachdem uns die Obrigkeit zur gerechten Bestrafung ziehet, in denen Stock-Häusern das rechte Facit machen lernen.

Bringsguth.

Wie könnet ihr aber bey solcher Gefahr ruhig seyn?

Trädelina.

Wir schlaffen immer gut, wenn nur unsere Hr. Creditores also ruhig schlaffen könnten. Wir sind der Unruhe schon gewohnt, nicht anders wie die Siff- und Fuhr-Leuthe, welche sanffte ruhen, wo sie nur liegen können. Ich bin gewiß, sie haben bey ihrem großen Vermögen, solches Profitablement unterzubringen, mehr Unruhe, als wir, und andere unsers Gleichters in unserm Betrugs-Elemente, da wir noch immer zu einem dummen Teuffel finden, welcher sich das Garn über die Hüner werffen läset. Ich gehe manchen schönen Morgen mit einem Brandtwein-Gelde a 15. Pf. aus, und komme doch wohl Abends mit 5. Louis d'Ors wieder zurücke nach Hause: Das heißt Wirthschafft getrieben!

Bringsguth.

Aber wo bleibt der ehrliche Name bey solchen infamen Practiquen und Betrügereyen?

Trä-

* JoC *

Trædelina.

Das ist unser geringster Kummer: Geld macht Ehre: Das ist die beste Ehre, die uns aus unsern Beutel zu wächst: Der modus acquirendi sey wie er wolle, davor sorgen wir nicht.

Bringsguth.

Ich weiß mich keiner solchen offenbahren Schelmerey schuldig, und gleichwohl habe ich leiden müssen, daß mir neulich ein böser Bube, weil ich meinem Nächsten mit meinem Gelde diene, folgendes verfluchtes Pasqvill des Nachts an meine Thüre gehencket.

Trædelina.

Oy lieber! sie rücken doch heraus damit, denn die alten Weiber sind immer begirig etwas klares zu trincken und etwas neues zu hören!

Bringsguth.

Ich mache mir eine Ehre daraus ein altes Weib zu vergnügen, dahero ich nicht ermangele solches zu communiciren: Der Inhalt aber war folgender:

B ringher! das ist mein Element,	Ducaten Toffel, sage mir,
Sackein! das ist mein Leben:	Wie lange wilst du scharren?
Du solst, die Summe sey benennt,	Du krazest, leyder! nicht vor dir,
Pro Cent mir dreysig geben:	Vor lächerliche Narren!
Dem anders, anders thu ichs nicht,	Wo bleibt zuletzt dein Cent proCent,
Und ob man mir den Salz zerbricht.	Wenn dir der Tod den Paß verreit.

Ich bin von Judas Brüderschafft,	Kein Armer borget dir was ab,
Das Männgen mit dem Sacke,	Du weist ihm die Seigen:
Wobey ich immer mangelhafft	Der reiche Mann muß auch ins
Stets arme Ritter backe:	Grab
Das Geld ist Zerr, ich bin sein	Gleich armen Sündern steigen:
Knecht,	Dir wird gewiß nichts neu gemacht
Das ist dir alter Narr, schon recht!	Ducaten Toffel gute Nacht!

Trædelina.

Herr Bringsguth das hat ein Schelm geschrieben, wenn es gleich wahrheit ist, nicht wahr? Doch weil wir einmahl auf dieses Capitel gekommen sind, kan ich nicht unterlassen, meinen hochgeehrten Herrn auch einen wohl kilitirten Brieff zu communiciren, welcher mir neulich von

un.

* Oc *

unbekannter, doch wohlmeynender Hand par Posta, überschicket worden, welchen ich leyder! mit 3 Gr. 3 Pf. auslösen müssen. Die Copie hiervon ist folgende:

**Verwünschte Troedel-Banise,
Des Röm. Reichs General-Schand-Land-
Brand-Betrügerin!**

Sodummensichliches Ungeheur noch lebest, ist es ein Ruin des ganzen gemeinen Wesens: Bist du aber abgefahren, so hat die Redlichkeit ein freyes Dominium erhalten. Ich stehe aniesz am Creuze, da ich Interesse und Capital à 5000. Thl. auf einen Stoß verliehre: Wer ist urfache? Niemand als du, durch deine verfluchte Persuasion, da du mich, unter Versprechung eines grossen Gewinstes also auf das Eis geführet, daß ich gefallen und auf einmahlein Bettler worden. Du hast mir einen Simmel gebauet, dabey bin ich in die Hölle gefahren. Mir ist es, wie jenem Esopischen Hunde ergangen, da ich nach grösserer Beute geschnappet, und darbey den Bissen aus dem Munde verlohren habe. O! daß doch die gütige Erde solche Ungeheur träget! Bessere dich, du höllische Kunkunctel, oder der Sencker wird dich bessern! Ich aber bin

Dat. Nothstall, den 19. Jul.
1738.

Dein
Betrogener Celindes.

Bringsguth.

Troedelina, ihr könnet mit eurer Recommendation zu frieden seyn, und meine muß ich mir auch gefallen lassen. Wenigstens bin ich nicht böse, daß eure besser ist. Nunmehr wird es Zeit, daß ich mich anleide und ausgehe meine Gelder zu besorgen, solche unterzubringen.

Troedelina.

Ich werde den Herrn keinesweges aufhalten, maßen ich gleicher weise in Geld-Affairen einige Commissiones auszurichten habe: Sie leben wohl Herr Bringsguth.

Bringsguth.

Adjeu! Troedelina, künfftig ein mehrers von euren saubern Histbr-
gen, ich bitte mir es expresse aus.

Troedelina.

Meine ganze Historische Trödel-Boutique ist zu seinen Diensten.

S

An

✻ ✻ ✻
Andere Zusammenkunft.

Unterredende Personen:

Banqueroutius, ein, durch sein Verschulden verunglückter,
und

Fallementius, ein durch Fatalitäten verunglückter Banqueroutierer.

BAnqueroutius, welcher dem Haus-Frieden, wegen besorglicher Captur nach Wechsel-Rechte, nicht allzuviel zutrauete, hatte sich, vor denen Philistern Ruhe zu haben, in einen, ohnweit der Stadt N. gelegenen und etwas abgelegenen Privat-Garten verschlichen, verhoffete durch die Entfernung seiner listigen Nachstellern den Jang zu sperren, sich aber selbst in der beliebten Einsamkeit einige Gemüths-Ruhe zu verschaffen, und Gelegenheit zu gewinnen, durch weit aussehende Projecte, alte Ecker zuzustopffen, und neue wiederum zu eröffnen. Er passirte unter Bedachung grün-belaubter Alléen in gelassener Stille auf und nieder, hielt mit seinen Gedancken, ohne Zurathziehung seines erschöpfften Beutels und erstorbenen Credits, geheime Audience, und, nachdem er eine geraume Zeit pro und contra, quasi per soliloquium, mit sich selber disputiret, sich bald beschuldiget, bald wiederum entschuldiget, bald mit seinen flüchtigen Gedancken im Himmel, bald in der Hölle war, bald goldene Berge vor sich erblickte, bald das Labyrinth alles Elendes vor sich sahe: Lieb er sich, ohnwissend, daß jemand zugegen, in der stillen Einsamkeit, zu Befriedigung seiner unruhigen Geister also vernehmen: So weit hat mich der gerechte Himmel verfallen lassen, daß ich, meinen Creditoribus zu entgehen, die Sicherheit in der Unsicherheit zu suchen, mich gendthiget sehe! Mein eignes Haus erlaubet mir nicht weiter die edlen Früchte des Haus-Friedens zu genießen: Meine allerbesten Freunde, die, bey meinen vorigen wollüstigen Zustande meine tägliche Tischgänger gewesen, erittern, wenn ich dieselben ansehe um einen Bissen Hunger-Brod anzuspreche: Meine Stäubiger, welche mich durch unerhörte Interess'n aufgeessen, verfluchen mich, da sie mich, zu Wiederanstellung eines gedeylichen Zustandes, und ihrer selbst eigenen erfolglichen Befriedigung, segnen solten; Niemand unter allen meynet es mit mir getreuer, als
das

das Unglück, allgemeiner Haß, Verspottung und Verachtung, diese sind meine sichersten Befehrer, und folgen mir auf dem Fuße nach, wie der Schatten den Körper, ohne Abweichung zu folgen pfeget. Mit einem Worte: ein zwar unglückseliger, doch größtentheils selbst verschuldeter Banquerout, ist ein Folterer meines Herzens, ein Mörder meiner Zufriedenheit, ein Vergiffter meines ehrlichen Namens, und endlich ein unausbleibender Grabe-Träger! Hier hätte Banqueroutius noch weiter fortgefahren einen Klage-Redner seiner selbst abzugeben: Allein ein unvermuthetes Geräusche einer ankommenden ihm unbekanntem Person nöthigte ihm abzubrechen. Dieses war Monf. Fallementius, ein durch allerhand Fatalitäten vormahls gleichermesse verunglückter Banqueroutier. Dieser näherte sich dem Herrn Banqueroutio, und redete ihn, nach gemachten kurzen Compliment, also an:

Fallementius. Mein Herr, sie vergeben mir, wenn ich sage, daß diejenigen, welche immer mit sich selbst zu reden pfelegen, nicht mit Unrecht entweder einiger Thorheit oder besondern Traurigkeit beschuldiget würden: Ich habe meinen wiederigen Schicksalen in stiller Einsamkeit in etwas nachzudencken, in der nahe befindlichen Sommer-Leube eine kurze Zeit verborgen gelegen: Bey dieser Gelegenheit habe ich wahrgenommen, daß mein Herr eine geraume Zeit mit sich selbst in Geheim besprochen: Ob ich nun gleich wegen Geräusche derer Baum-Blätter und Geknarre derer Aeste die Materie ihrer Selbst-Unterredung nicht so eigentlich vernehmen können, dahero keinen Verräther ihrer Geheimnisse abgeben kan: So habe doch gleichwohl aus einigen zusammengesetzten Worten, welche mir der Wind, wiewohl ganz verstümmelt, durch die dünne Luffte zugeführet, wahrgenommen, daß ihr Herz bey beliebten Soliloquio in grosser Verwirrung sich befinden müsse: Ist es mir erlaubet nach der Ursache zu fragen, so erwarte die Nachricht hiervon mit innigen Verlangen: Ist es mir aber nicht erlaubet ihre Geheimnisse zu wissen, so soll ein Stillschweigen vor mich auch eine Antwort seyn.

Banqueroutius. Daß die Noth treuherzig mache, erfahren wir beyde an unserm selbst eigenen Exempel: Die besondere Verwirrung, die ich in ihren, mir sonst unbekanntem Gesichte, wahrnehme, scheint mir eine Anzeige zu seyn, einer gleichen innerlichen Herzens-Bekümmerung, also daß

sich auf solche Weise zwey Creuz-Brüder zu einiger vertrauten Unterredung in Grünen, gar wohl zusammen schicken dürfften.

Fallementius. Es verfiret in der That zum dfftern hierunter eine besondere himmlische Fürscheidung, daß geplagte Leute zu Veruhigung ihres geheimden Schmerzens, zuweilen ganz unmerkhet gleiche Creuz-Träger, als wir sind, anzutreffen pflegen. Bitte dahero sich genauer zu decouriren.

Banqueroutius. Mein Name, der fast eine Sünde seyn möchte, ist Banqueroutius: und der Name selbst hat mit der That eine grosse Verwandtschaft gefunden, also daß ich, offenberzig zu seyn, durch größten Theils eigenes Verschulden, als ein Banqueroutirer, in das Buch der Betrügeren, oder so betiteltet neu edirtes Betrugs-Lexicon leyder! hin ein geschrieben worden.

Fallementius. Eben dieser politische Donner-Strahl hat auch mich gerühret, doch mit diesem Unterschied, daß ich per pura puta Fatalia, in dergleichen unvermeidliches Elend verfallen. Dahero vermeynete, die Zeit würde nicht übel angewendet seyn, wenn wir diese Einsamkeiten, wohin uns beyde die gewaltigen Nachstellungen unserer verdrüßlichen Creditorum gleichsam verwiesen haben, zu einer ganz geheimden Conferenz und Historischer Erzehlung unserer Unglücksfälle kürglich angewendeten.

Banquer. Pares paribus facillime congregantur, scheint ein wahres Sprichwort zu seyn, welches heute bey uns seine wahre Erfüllung findet: Ich verspreche also dem Herrn eine richtige Erzehlung von meinen ganzen anfänglichen sehr propren, aber endlich sehr miserablen Lebens-Avautüren: Welche Erzehlung vielleicht uns beyden zu einem unmerkheten Soulagement gereichen könnte.

Fallement. Ich werde dieses mit gleichen Gewichte einiges Mitleydens anhören Verschwiegenheit beyfügen, und mir Gegenerzehlung meiner Fatalitäten mich Danckbestißen zu erweisen suchen: Sie belieben nur den Anfang zu machen, ich verspreche gehorsame Nachfolge!

Banquer. Die Relation ganz kurg zu machen, so gebe dem Herrn zu vernehmen, daß ich, meiner Ankunfft nach eines Priesters Sohn sey, von Selleroda, einem Flecken im Magdeburgischen gelegen, gebürtig, da ich das Licht der Welt A. C. 1692. erblicket. Dieser mein Vater, welcher, wie gedacht, Pastor loci war, hätte mich zwar gerne denen Studiis zur Cul-
tur

tür überlassen: Weil er aber bey mir einen unbändigen Welt-Geist bemerckete, so resolvirte er sich, mich in meinen 13ten Jahre nach Bremen, zu einen damahls sehr berühmten Marchand en gros, Rahmens Dietleben, die Handlung daselbst zu erlernen, zu versenden, woselbst ich, weil ich zu Hause nicht viel gutes stiftete, das Pater pecavi lernen sollte: Also, daß ich auf 5. Jahr zu Jungen-Diensten daselbst an. 1705. kurz vor der Schwedischen Invasion in Sachsen, glücklich aufgenommen wurde.

Fallement. Sie vergeben mir, ihnen in die Rede zu fallen! Ey! warum haben sie nicht lieber, nach dem löblichen Exempel und Willen ihres Herrn Vaters sich zum Studiren resolviret, und hingegentheil einen so gefährlichen Stand, die Kauffmannschafft erwehlet?

Banquer. Ich hatte ein gutes Naturell etwas zu begreifen, auch in Humanioribus in dem Gymnasio zu Magdeburg, einen guten Grund aufs zukünftige geleyet: Allein der Welt-Geist hatte mich also überteuffelt, daß ich nur alles dasjenige thun mußte, was andere Leute, die mir von Gott und Rechtswegen zu gebiethen hatten, nicht wolten. Zudem wissen sie ja selbst, das Priesters Kinder nicht allzeit wohl gerathen, nach dem alten Sprichworte, welches mir meine sel. Groß-Mama, bey Ausübung allerhand bösen Streiche, zum öfftern vorgebetet: Pfarrers Eöhne und Müllers Rüh, gerathen sie, so isz gut Vieh! Ich folgte also meinen eigenen Einfällen, ein Kauffmann zu werden, und erzwang meines Vaters endliche Einwilligung, doch mit Seufftzen, denn er verhoffete aus mir, dem natürlichen Geschicke nach, einen grossen Kirchen-Lehrer zu erziehen, allein weit gefehlet: Es dachten zwar meine Præceptores mir öffters einem Appetit zum Studiren zu erwecken, und pfliffen mir zuweilen den alten lateinischen Vers vor: *Da Galeus opus, da Justinianus honores &c.* allein ich dachte, schwäget immerhin ihr alten Ehut-Monarchen! ich werde doch derjenige werden, der ich seyn will! Uno verbo: Es war kein guts am Leben mein!

Fallement. Ich mercke gar wohl, daß die allzu grosse Liebe und Geindigkeit ihrer Eltern ihnen vielleicht den Weg auf zukünftiges ohnsehbares Verderben gebahnet, also daß auch bey ihnen das alte Educational-Axioma in richtige Erfüllung gerathen: *Blanda indulgentui matrum facit degeneres filios,*

Banquer. Ja wohl! Doch mit meinen großen Schaben, welches ich, als ein roher Welt-Mensch, nach Schwachheit meines Kindischen Verstandes und angebohrner bösen Unart, niemahls übersehen: Mein lieber Vater war mit vielen Amts-Berrichtungen beständig occupiret, also, daß er alle Sorge vor meine Education meinem Informatori, der gleich wie ich, ein lockerer Passagier war, gänzlich überließ: Die Mutter aber, eine treffliche Haus-Wirthin, beliebte mehr vor ihre Kinder, als Kinder, zu sorgen. Also wuchs ich auff in aller Freyheit und Uppigkeit meines unartigen Lebens, und auf dem Gymnasio zu Magdeburg fand ich noch bessere Gelegenheit, meiner ungeziemenden Freyheit nachzuhängen, worinnen mich meine lieberlichen Commilicones trefflich secundirten. Endlich kam ich, wie gedacht, nach Bremen, zur Handlung, allwo mir, wie leichte zu erachten, die Jungens-Dienste gar ungemein spanisch vorkamen: Ich simulirte dannhero eine Kranckheit, Schwächlichkeit meiner Glieder, wodurch ich meinen leichtgläubigen Vater dahin bewege, daß er meinem Principal die fünfjährigen Jungens-Dienste mit 200. Rthl. vergütete, und ich also in meiner Kindheit schon anfang einen Herrn zu spielen, welches mein Element war.

Fallementius. Auf solche Art werden sie, bey so unbändiger Freyheit, in der Kauffmannschafft sehr wenig profitiret haben: Denn die Mutter-Söhngen arten Wunder-selten. Hingegen werden aus denenjenigen, welches in der Jugend etwas trübe unter die Nase zu gehen pfeget, die besten Leuthe gezogen: Besonders hat sich ein junger Mensch, welcher sich zur beschwerlichen Kauffmannschafft appliciret, wenig guter Lage zu versprechen, nach dem alten Lateinischen Verse, welchen noch mit aus der Schule gebracht habe:

Impiger extremos currit mercator ad Indos,

Pauperiem fugiens, currit per Saxa, per ignes &c.

Banquer. Wer mir von Arbeit sagte, war mein Erb-Feind: Wer mir aber von Gemächlichkeit des Lebens etwas vorschwebete, der hatte vom Himmel herab geredet. Doch, in meiner Erzählung fortzufahren: Mein Principal ließ mich, als einen Jungen, in meinen affectirten Herren-Sötzen nach Gefallen aufwachsen, verstatete mir alle Freyheiten vor meine mit 200. Rthl. erkauffte Dienst-Freyheit: Dieses gab mir

Gels=

Gelegenheit zu allerhand Debauchen, worzu ich das nöthige Geld, bald durch Vorwand gebrauchter Medicin, bald durch ertichtete Bevatterschaften, bald durch erfonnenes Diebstahls-Unglück und andere Machinen, worzu ich treffliche Inventiones zu ersinnen wuste, von meinen leichtgläubigen und zärtlich-liebenden Eltern glücklich herauspressete.

Fallementius. Ihre künstliche Geldmacher-Machine kommt mir fast eben so einfältig vor, als jenes lockeren Studentens, welcher seinen einfältigen Vater folgenden Brieff zuschickte:

Lieber Vater!

Dem Himmel zum Grus: Hiermit thue ich euch berichten, daß ich vor 8 Tagen schon verstorben: Schicket mir Geld, daß ich mich kan begraben lassen: Denn ich stincke schon. Adieu!

Dat. Leichen-Bret,
hoc mensē, hoc anno.

Ich bin
euer im Tode gehorsamer Sohn
Lockerhofius.

P. S. Die Begräbnis-Kosten dürffen mir nicht im Erbe angefeket werden, denn sie gehören, nach allen Rechten, zur Education: Sonst dürffte ich mit meinen Geschwistern leicht in einen Proceß gerathen.

Banqver. Meine Inventiones waren viel scheinbarer, und dahero viel profitabeler: Ich fahre weiter fort. Nach überstandenen Jungen-Jahren, wovon mir die Helffte mußte geschencket werden, verfügte ich mich, als Diener, nach Magdeburg in eine ziemlich starcke Handlung, nicht in der Intention meinem Herrn in der Handlung beyzustehen, sondern vielmehr zu besserer Gemächlichkeit meines freyen Lebens dadurch zu gelangen. Kaum hatte ich den Degen an die Seite bekommen, kaum war ich bey meiner ersten Ausflucht, als Handels-Diener, in das Gewölbe eingetretten, so waren die Caffée-Häuser meine Kirche, die Spiel-Winkel mein Sch. eibe-Contoir, Courtesiren, Spahieren-reuten, Schmausen meine Handels-Geschäfte: und daß mein Beutel in keinen Abgang verfallen möchte, mußte zum öfftern die Casse meines Herrn unvermerckt Haare lassen, ich borgte hier und da auff, bezahlte wohl gar nach Gelegenheit, mit meines Principalen mir anvertrauten Gütern.

Fallement. Ihr Principal muß gewiß, wo nicht einfältig, doch nicht scharffsinmig genug gewesen seyn, dergleichen Extraorbitantien einzusehen.

Ban-

Banqver. Ich hatte die Kunst der Verstellung aus dem Grunde ausstudiret: Zudem wuste mein Herr, wenn die Paucke wäre löchricht geworden, sich schon an meinen zukünftigen Erbe, welches dem Ansehen nach, considerable werden kunte, zu seiner Zeit zu erholen. Ich spielte indessen einen Cavallier, und war doch nichts anders, als ein verdorbener Kauffmanns-Diener, welcher so ein tieffes Einsehen in Handel und Wandel hatte, als etwa ein einfältiger Bauer in die Haraltiqve, Starmiqve Cabala, oder andere Wissenschaften.

Fallement. Aber, gedachten sie denn nicht hierbey an das Ende, wie es endlich mit ihnen ablauffen dürfte?

Banqver. Hätte ich dieses bedacht, und folglich andere Messurs genommen, würde ich in dieses Unglück, worinnen ich stecke, und woraus ich nimmermehr emergiren dürfte, es sey denn durch ein Göttliches Wunderwerck, verfallen seyn, da ich als ein lieberlicher und bannisirter Banqveroutirer, mich wie ein Reh auf denen Bergen muß von meinen Creditoribus herumjagen lassen. Allein, ich verließ mich, wie der Bock auf seine Hörner, also ich auf mein verhofftes Vermögen, welches mein Vater durch Erb-Fälle an sich gebracht, und worvon ich, der Hoffnung nach, in kurzen ein vollkommener Besizer zu werden gedachte. Ich wünschte mir dannenhero nichts mehr, als daß mein alter Vater zu seinen Vätern sich versammeln möchte: und traff bey mir ein, was ich in meiner Jugend aus der Ovidianischen Metamorphosi gelernt:

Filius ante diem patrios inquirat in annos.

Wie gewünschet, so geschehen! Doch zu meinen größten und Berweinenwürdigsten Unglücke! Ich hatte kaum das 19te Jahr bey allen Wollüsten, ohne Empfindung einiger Bitterkeit dieses menschlichen Lebens, überstiegen: Ich war kaum 3. Jahr ein Junge, eben so viel Jahr ein Handels-Diener gewesen, so wurde ich durch Absterben meines alten Vaters, ein unschuldiger und unermutheter Kauff- und Handels-Herr: Doch eins stund mir trefflich im Wege, nemlich meine Unmündigkeit, meines Vermögens mich gänzlich zu bemächtigen, und nach Gefallen die Repartition zu machen. Mein Vath war noch mit denen zarten Fäßgen in einem Wett-Streife begriffen, und gleichwohl erhielt Hannß ohne Vath durch das blinde Glück ein ansehnliches Vermögen von 20000, Rthlr.

Falle-

Fallementius. Hat man ihnen denn bey solcher Minorennität keinen Curatorem Bonorum bestellet? Spitzige Messer und erfüllte Geld-Kasten sind Kindern nicht viel nütze.

Banqver. Ja wohl, zu meiner größten Befrängung: Doch ich erwehlte mir einen solchen Vormund, welcher selbst ein Voluptuosus war, und sich mit mir zugleich von meinem Vermögen trefflich lustig machte: Endlich, da ich das 21. Jahr überstiegen, gelangte ich zu völligen Besitz dieser Verlassenschaft: Da ich denn, unter Vorwand, eine eigene Handlung zu etabliren, alle Capitalia, welche hier und da in Magdeburg und andern Orten, zerstreuet stunden, auf einmahl aufkündigte, als ein Herr mein Fisch, zusammen nahm, nach Hamburg wanderte, und daselbst durch unverständigen Einkauf einer ansehnlichen Menge untauglicher Waaren, den ersten Grundstein zu meinem Unglück zu legen anfieng.

Fallement. O! ein großes Unglück, wenn blinde Eltern blinden Kindern ein blindes Vermögen hinterlassen! Sie scheinen mir ein merckliches Exempel zu seyn eines blinden Avanturieurs. Doch weiter in Text!

Banqver. Mit diesen meinen Waaren marchirte ich nach Stutgard, ins Württembergische, wofelbst ich mich zu setzen und zu negotiren eine Gelegenheit gefunden. Ich war ehemahls in meinen Jungen- und Lehr-Jahren mit einem Frauenzimmer aus Stutgard ohngefehr in eine solche Bekanntschaft gerathen, daß ich derselben in meinem 1sten Jahre, ohne Bedenken, eine zukünftige und ewige Treue zugesaget. Diese war der Leit-Stern, welcher mich nach Stutgard zog, daselbst mein Glück zu probiren. Mein ansehnliches Vermögen, worvon ich nunmehr vollkommener Besizer war, hatte ihre sonst fast erstorbene Liebe wiederum von neuen angefeuert, daß sie mir durch Brieffe allerhand vortheilhafte Vorstellungen machte, und mich endlich gar leicht bewegte, denenselben ein unbedachtes Gehör zu geben. Diese, wie sie von schlechten Herkommen war, und nur als Kinder-Mägdelein in Bremen, bey meinem Lehr-Herrn in Diensten gestanden, so verschmigt war sie doch, Gelegenheit zu suchen, eine Gemahlin eines reichen und gemächlich lebenden Herrn zu werden. Mit einem Worte, Unverstand, Einfalt und Liebe zogen mir das

Garn über die Hörner, und führten mich zur Schlachtbanck meines Verdienens, Glück, Reputation und Ehre.

Fallement. Hatten sie denn keinen einkigen guten Freund, der ihnen aufrichtig gerathen hätte?

Banqver. Junge Leuthe riethen mir nichts Gutes, und alten verständigigen Leuthen folgte ich nicht, daher eylete ich zu meinem Verderben, als ein Binder nach der Grube.

Fallement. Es ist ihnen also fast ergangen, wie der Harpastæ, des Senecæ Magd, welche in ihres Herrn Hause stockblind war, aber außerhalb desselben alles ganz genau sehen und erkennen kunte: Also haben sie die ungeschickten Unternehmungen anderer Leuthe vielleicht besser eingesehen, als ihre selbst Sotisen und Jugend-Fehler, nach Erinnerung jenes Moralisten: *Aliena vitia in oculis habemus, nostra in tergo sunt.*

Doch ich bitte in ihrer Erzählung fortzufahren, und zwar, wie sie ihr Glück, oder vielmehr Unglück, ferner prosequiret, mich zu benachrichtigen.

Banqver. Daß ich die ganze Sache gut Laconisch, oder kurz zusammen fasse, so stehet zu vernehmen, daß ich in meinem 23ten Jahre auf einmal ein Kauffmann, ein Ehe-Mann, und welches das möglichste war, ein Püppel-Vater geworden bin. Ehe ich noch in Stutgard mein Gewölbe zu öffentlichen Verkauf meiner Waaren eröffnete, so eröffnete mir meine so zärtlich geliebte Perilla das vor 7. Jahren, in meinen 1sten Jahre schon zugedachte Braut- und Ehe-Bette, ohne sich weitläufftig zu befragen, ob meine nur halb erlernte Wissenschaft zwey Müßiggänger füglich ernehren könnte. Ihr Vater war herzlich froh, daß ihm ein so plumper Gimpel in seinen Sprengel verfallen: Denn dergleichen fette Kramets-Vögel fliegen nicht alle Tage. Dieser, welcher ein Koch bey dem Grafen von Waldeck war, und seiner Tochter, meiner geliebten Perilla, nichts weiter pro dote mitzugeben hatte, als was ihr die günstige Natur Nieth- und Nagel-feste gemacht hatte, quittirte unverzüglich seinen Koch-Dienst, bannirte seine Kelle und Schaum-Eßffel auf ewig, indem er auf mich, als seinen so reichen Schwieger-Sohn, goldne Berge bauete. Da hieß es: Rücke heraus, Herr Schwieger-Sohn, ich muß es haben, und meine Tochter bedarff es!

Falle-

Fallementius. Eine unglückselige Heyrath ist ohne Zweifel die erste Staffel zu einem ohnfehlbaren Verderben. Doch wie ist ihnen dieser Sprung gelungen?

Banqver. So, wie jählinge Springe zu gerathen pflegen: Meine unsinnige Heyrath war die offene Thüre zu meinem Unglücke, ja die erste Stufe zu meinen Weltbekannten unglückseligen Banqverout. 20000. Rthlr. war mein ererbtes Capital: 12000. Rthlr. employrte ich an mein Waaren-Lager: 4000. nahm ich auf Credit, welchen Credit ich eine so starcke Post content bezahlte, mit der größten Ehrerbiethung gar leichte erhielt, und auch wohl noch einmahl so viel hätte auf Debet bekommen können. 4000. Rthlr. hatte ich auf meiner Braut Schmuck, Braut-Staat, Hochzeit und eigenen Aus- und Aufputz zu verwenden. 3000. Rthlr. hatte ich in meinem Jungen- oder Lehr-Standz, und als 3. jähriger Handels-Diener, Schulden gemacht und aufgenommen. Endlich, als ich mündig worden, brachte mir mein Vormund gleicher weise einen sehr starcken Expens-Zettel, welchen mit einer reellen Danckbarkeit vor gehabte Mühe, bezahlen mußte. Nun fragen sie, wo meine Gelder hingekommen, und wie ich bey so guten Vermögen, in einen unglücklichen Banquerout habe verfallen können?

Fallement. Ich solte gleichwohl meynen, ihre auf einem so guten Fusse und Anfange stehende Handlung, hätte sie gar füglich soureniren können?

Banquer. Was soureniren, mein Herr? Unvernünftig angefangen, unvernünftig fortgegangen, so kommt das Facie richtig raus: Banquerout. Mein Kauff-Gewölbe war täglich voller Kauffleuthe, worunter die meisten Württembergische Hof-Bedienten sich befanden. Große Summen ließ ich ins Buch schreiben: Kleine Summen nahm ich, als baare Lösung an, und was täglich einkam, gieng in meiner splendiden Wirthschaft täglich glücklich auff. Gangbare Waaren führte ich nicht, und die kostbaren blieben auf dem Lager liegen. Mein Tisch war prächtig, ja beständig offene Taffel. Meine Perilla machte alle Moden mit, und ihre Hauswirthschaft stund auf matten Füßen. Zwey Diener hielt bloß zu meiner Conversation und Spiel-Divertissement: Ein Diener und zwey Jungens dirigirten das ganze Werk. Meine Frau gieng entweder täglich in Compagnie, oder unterhielt zu Hause eine ganze Rotte müßige Caffee- und

Lombre-Schweftern. War der Monath um, und es wurde die Rechnung geschlossen, so war die Casse ledig, die Buch-Schulden aber avancirten gewaltig: Das Waaren-Lager aber empfand eine gar besondere Entkräftung.

Fallement. Wie lange haben sie sich aber bey dieser artigen Wirthschafft in Ehren erhalten?

Banqver. Nicht länger, als 5. ganzer Jahr: Hernach fieng mein Credit an allmählig zu wancken: Doch, damit der Hund nicht zu weit in die Küche kommen möchte, nahm ich hier und da geringe Capitalia auff, gab 20. bis 30. pro Cent: Hiermit vergütete ich meine Hamburgischen Creditores, und erhielt auf einige Jahre neuen Credit.

Fallement. Das ist eben der rechte Weg banqverout zu werden, wenn man ein Capital aufnimmt, starcke Interessen giebt, einfältig einkaufft, unvernünftig verkaufft, denen Dienern die Hand im Sode läßt, sich selbst um den Schaden Josephs nicht bekümmert, keinen Überschlag macht, ob, oder wem zu creditiren, oder nicht, und so weiter.

Banqver. Mein Herr, die Desperation metamorphosiret einen halben Banqverout gar leicht in einen ganzen und unwiedererstattlichen Fall und Verfall, ja gänglichen Ruin eines Negotianten. Bey mir gieng es accurat also: Ich ward endlich, bey meinem herannahenden ohnfehlbaren Fallement, so unverschämt, daß, weil ich vermerckete, meine Creditores würden mir bald das Fell gänglich über die Ohren ziehen, mich endlich resolvirete, auch mit zu speisen: Ich tractirte fleißig, suchte mir Freunde mit dem noch übrigen Brocken zu machen, oder meine Gläubiger zu überreden, daß noch Speck in der Tasche sey: Ich lud meine unhöflichsten Creditores öfters zu Gaste, machte Ombrage vor viel tausend Thaler, ihnen die Augen zu verkleistern, daß sie mein Elend nicht mercken solten: Und so ich ja einen Tag ohne Gaste war, mußte mich ein geschickter Lauteniste in meinem Sommer-Hause, vor dem Schloß-Thore gelegen, mit seinen Musicalischen Instrumente aufrichten, und den Trauer-Geist auf einige Stunden vertreiben, worzu ich mir folgendes Leib-Stückgen erwehlet, welches meine geliebte Perilla mit Nachtigallischer Geschicklichkeit, bis in das dreygestrichene C. heraus quintillirte, und hier meinem Herrn communiciret haben will:

ARIA.

A R I A.

Setzt mich gehn, ihr eisten Sorgen,
Ich will tausend Thaler borgen,
Und zuletzt bezahlen nicht:

Denn, wer weiß was mir begegnet,
Ob es nicht Ducaten regnet,
Das ist meine Zuversicht.

Wenn es mir nun wird begegnen,
Dass es wird Ducaten regnen,
Kauff ich einen breiten Huth:

Sollt ich allenfalls versterben,
Kan der Schuldherr doch nichts erben,
Denn der Todt macht alles gut.

Laßt die Creditores sorgen,
Denn was hilffe mir mein Borgen,
Wenn es muß bezahlt seyn:

Drum seht doch, wie gut ichs meine,
Werfft die ausgestellten Scheine
Mit mir in das Grab hinein: D. G.

Fallement. In der Noth stecken, und darbey doch lustig seyn können, ist ein Ausdruck einer mehr als stoischen Gelassenheit: Aber sagen sie mir wie sie solche Verstellungen haben an sich nehmen können?

Banquer. Die Noth machte mich bald lustig, bald reich, bald fürnehm, bald hoffärtig, ich brachzte dieselbe als meinen Scherwenkel, welcher alles, was mir entgegen war, stechen und überwinden mußte: Ich war, wie das Thier Chamæleon, welches alle Farben an sich nehmen soll.

Fallement. Aber wie lange hielt diese Verstellung Stich?

Banquer. Nicht länger, als meine Creditores wolten: Die Wechsel verwandelten meine lustige Zeit-Arie gar bald in traurige Lamenten: Und daß ich geschwinde von der Sache kommen möge, meine Creditores griffen zu, verriegelten, versiegelten mein Gewölbe vor der Nase, da war mein Da Capo im Sommerhause alle. Ich zog zur Miethe in ein miserables Stübgen, nahe bey dem Unter-Kirchhofe, sammlete die noch übrigen Brocken, verzehrte solche mit meiner Perilla und Herr Schwieger-Vater, welcher ein Coqvus emeritus war, in bona pace, privatissime.

Fallement. Allein wie schmeckten ihnen diese arme Ritter und elende Hunger-Pastete? Wie schickten sie sich in diesen Elends-Karn?

Banquer. Dieser Elends-Karn kam uns eben nicht so sauer vor zu schleppen, maßen unser dreye vorgespantet waren, wir gewohnten endlich des Hungerleydens also, daß wir eine Gewohnheit daraus machten.

Fallement. O eine sensible Gewohnheit, denn ich bey meinen Fallement, durch Unglück Fälle übernommen, niemahls habe gewohnen können: hier hätten ihre guten Freunde ein Freundschafts-Probè an ihnen erweisen sollen?

Banquer. Diese hatten das Naturell derer l. v. Läuse an sich genommen, welche den Körper verlassen, sobald solcher erstirbet. Endlich verstarb mein Schwiegervater, wodurch ich von einem starcken Kostgänger befreiet wurde: Meine Perilla versiel bey solchen Elende in ein heftiges Fieber, machte es auch nicht lange: Meine Kinder waren den Jammer, durch einen frühzeitigen Todt entwischet, und traff an ihnen ein, was ich ehemahls auf einen Leichen-Stein eines Kindes gelesen habe, mich nunmehr erinnere: *Quem DEUS amat, moritur juvenis.*

Fallement. Wie befanden sie sich in ihrem betrübten Wittberstande?

Banqv. So, wie ein armer Banquerotius sich befinden kan: Die Noth, welche sonst beten lehret, lehrte mich auch arbeiten: Ich machte mich also bald mit einer gewissen Wittben, Namens Placentula, einer Leb-Kuchen-Beckerin, bekandt, welche ein besonders Kunst-Stück hatte, die Thorschen und Nürnberger Leb-oder Pfefferkuchen ganz accurat, und weit besser, als selbst in patria, zu verfertigen: Diese Placentula marchandirte en gros durch ganz Schwaben, Oesterreich, Tyrol, bis nach Venedig: Ich der ich die Feder und Rechnung wohl verstund, dieselbe auch an mir, bey meinen guten Stunden, einen sehr guten Conten gehabt, ließ mich brauchen, bey derselben einen Pfeffer-Kuchen-Calculatorem und Registratorem abzugeben: Und da ich mich bey derselben eingeschossen, machten wir einen kurzen Process, also daß wir einander heyratheten. So wunderbarlich spielte das Glück mit mir, daß ich, als vormahls ein Großhändler, nunmehr mit Kleinigkeiten zu handeln anfieng: Worbey leyder! zu beklagen, daß auch dieser anscheinende neue Glücks-Strahl von Pfefferkuchen war, auch gar bald zu vergehen anfieng.

Fallement. Wie so, lieber Herr, ich erwarte das Ende von ihren Fatalitäten, denn ehe werden wir nicht adieu nehmen!

Banquer. Weil mein hungeriger Magen mir gleichfalls einen innerlichen Krieg anzukündigen scheint, auch die Nacht eine Decke vor unsere Augen zu hengen drohet, so will ich den Beschluß machen: Meine Leb-Kuchen-Placentula war ungewohnet, sich von verdrüßlichen Creditoribus überlauffen zu lassen: gleichwohl klopfften die unbarmherzigen Philister täglich an meine Stuben-Thüre, welche kein mächtiger Hercules mit der Keule, oder Goliad mit seinem Weberbaume, aus dem Felde zu schlagen ver-

bermochte: Daher machte sie mir lauter verdrüssliche Gesichter, gab mir keinen Dreyer in die Hände, hielt mich als einen Sclaven, uno verbo, sie tyrannisirte gewaltig, gewaltiger als jene Xantippe, da denn ich armer Socrates alle Wetter so lange aushielt, bis es mir fernerhin unmögl. war.

Fallementius. Was war denn hernach ihre Retirade?

Banquer. Ich hatte in Sachsen einen Better, einen ehrlichen wackern Mann, welcher ein wohlhabender Priester zu N. war, zu diesem nahm ich meine Zuflucht mit Sack und Pack, welches in einer Schachtel und kleinen Wäsch-Bündlein bestund: Hierinnen war der ganze Rest von meinen ererbten 20000. Rthlrn. verschlossen, und in eine belebte Enge gebracht, daß es hieß: *Omnia mea mecum porto!*

Fallem. Das wird ohne Zweifel eine traurige Reise gewesen seyn.

Banquerout. Ja wohl! Die erste Hamburger March-Route mit 16000. Rthlr. begleitet, war freylich etwas lustiger: Doch was zu thun? *Necessitas non habet legem!*

Fallement. Wie wurden sie von ihren Herrn Better beneventiret, vermuthlich wird der Willkommen, als ein Banqueroutirer, sehr schlecht gewesen seyn?

Banquer. Er machte mir freylich anfänglich ein saueres Gesicht, laß mir das Mosaische Gesetz ernstlich vor, schwazete darbey wenig vom Evangelio, außer die Lection vom ungerechten Haushalter: Ich, der ich das Pater peccavi beten mußte, hörte dem alten Better getrost zu, welcher, weil er keine Kinder hatte, und doch ein ansehnliches Vermögen besaß, mich als sein Kind aufnahm, versorgete, mich gleich dem verlohrnen Sohn, kleidete, und damit mich der Teuffel nicht durch Müßiggang müchete sichtigen wie den Weizen, so gab er mir täglich eine gewisse Quantität von Korn, Gersten und Weizen vor, solche zu lesen, und vom Unkraut zu säubern, welchen Saamen er hernach auf gute Hoffnung, auf seine Felder säete und guten Nutzen zog.

Fallementius. Das wird eine saure Lese gewesen seyn.

Banquer. Wohl recht! Bey so viel tausend Körnergen, die durch meine Hände giengen, fielen mir öfters meine verlohrnen 20000. Thlr. ein: Doch was war zu thun? Ich war einmahl nolens volens ein
Gna:

Gnaden-Diener meines Ehrwürdigen Herrn Betters, und dependirte von seinem Befehl.

Fallement. Ich wäre begierig, das Ende von ihrer artigen Avantür anzuhören, allein ich befürchte, das Thor möchte geschlossen werden, daher wollen wir auch schließen: Auf künftigen Montag bitte mir die Ehre aus, allhier wieder zuzusprechen, da ich denn zu schuldiger Dankbarkeit, meinem Herrn einen Abriß von meiner Lebens-Historie zu geben, nicht ermangeln werde.

Banqver. Ich lasse mir Dero gütigen Vorschlag gefallen: Sie ruhen wohl! Ich werde auch meine Ruhe suchen.

Dritte Zusammenkunft.

Unterredende Personen:

Fallementius, ein durch Fatalitäten verunglückter Banqueroutier,

und

Veridicus, ein Christlicher Philosoph.

Die allgewaltige Fürscheidung und Fügung des günstigen Himmels hatte bisanhero unsern Fallementius, durch allerhand Glücks- und Ehren-Stufen, zu dem höchsten Gipffel menschlicher Vollkommenheit aufgehoben, also, daß ihm, den äußerlichen Ansehen nach, nichts mehr mangelte, als die einzige Beständigkeit, welche alle Grundfesten irdischer Zufriedenheit mächtig unterstüzet, hingegen theil aber bey fataler Veränderung, durch einen schlüpfrigen Unbestand zufälliger Dinge, die Hirngeburthen eines fest eingebildeten Bestandes derer im Traume erbauten Lust-Schloßer, auf einmahl, durch einen wütenden Orcan unvermernter Veränderung, über einen Hauffen zu werffen pfleget. Fallementius hatte anfänglich der gütigen Natur, oder vielmehr dem Schöpffer derselben, vor eine gesegnete Beylage merklicher Glücks- Leibes- und Gemüths-Gaben, unsterblichen Dank abzustatten! Doch, weil alle diese Vortheile nicht erblich waren, er auch über die gewisse Sicherheit derselben keinen eisernen Brief erhalten kunte, so geschah es durch

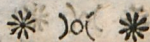
durch himmlisches Verhängniß, daß die hochsteigenden Ebern seiner anscheinenden Glückseligkeit weit eher durch einen unbarmherzigen Donnerstrahl unvermutheter Schicksale gerühret und zersplittert wurden, als etwa ein niedriges Gestrüppe, oder geringe Hasel = Staude, welche keinen erbosten Grimm erzürnter Wolcken zu befürchten hat, es sey denn, daß andere durch Gewalt des Windes niederschlagende Bäume, dieselbe zur Erden strecket. Dieses wiederfuhr unsern sonst ganz beglückten Fallementius, dessen hoch = trabende Glückseligkeit keinen feindlichen Unfall befürchtete, gleichwohl aber im Ausgange erfahren mußte, daß andere durch ihren unvermeidlichen Fall, auch seinen Fall und Untergang zugleich mit befördern mußten. Alle ihm zugestossene Fatalitäten sahe er anfänglich ganz gelassen an: Weil aber immer eine Unglücks = Welle die andere schlug, also, daß er ohne sein Verschulden, von dem höchsten Gipffel erwünschter Vollkommenheit in einen unermesslichen Abgrund eines betrauerns = würdigsten Elendes zu versinken anfieng, suchte er Gelegenheit, sich durch einen guten Freund auf gut philosophisch trösten zu lassen: Indem er nun mit diesen Gedanken umging, seine Leydens = Umstände betrachtete und einen vertrauten Freund erwartete, welcher ihm seine Zweiffels = Knoten, die an intricater Zusammenfügung den Nodum = Gordium zu übertreffen schienen auflösete: Siehe so kam der Hr. Veridicus, ein Liebhaber der edlen Welt = Weißheit, ungerufen in sein Zimmer, welcher den Fallementius bey seiner Bestürzung also anredete:

Veridicus ein Philosoph.

SEin Herr, wenn es wahr ist, was die alten Philosophi von einem gewissen Furore entheo statuïret, so möchte ich fast glauben, daß mich ein gleichmäßiger Raptus zu ihnen hieber geführt: Ich saß, in meinen Speculationibus philosophicis vertieffet, nicht anders, als jener Architectus zu Spracus, welcher bey seinen krummen und geraden Linien kaum den feindlichen Stahl seines Würgers fühlete! Siehe! so geschah ein unvermutheter Einspruch in mein zerstreuetes Gemüthe, wie zu jenem Platonischen Schüler: Vade, amicum quære! Dieser Zuruff hat mich verursacht aufzustehen und von Stund an, vor andern guten Freunden, vero geehrteste Gesellschaft zu suchen.

E

Fal-



Fallementins.

Dero Zuspruch, mein Hr. Veridicus, ist mir darum desto angenehmer, weil ich eben nach einem guten Freunde, bey welchen mein geplagtes Herz ausschütten möchte, ein sehnliches Verlangen trug: Dieses Verlangen nun wird durch dero geehrteste Gegenwart auf einmahl gestillet. Denn Vox amici, vox DEI.

Veridicus. Ich habe bey dem ersten Eintritt in dero Zimmer an dero Gesichte eine sehr übele Constellation wahrgenommen, also, daß ich bey dem ersten Anblick nicht anders vermeynet, es müßten alle Planeten in ihrem Gesichte auf einmahl in einem gefährlichen Krieg mit einander verwickelt worden seyn, nicht anders als jenes Ovidianische Stier-Gefechte derer Cyclophen abgeschildert wird, welche den Himmel zu stürmen, Berg auf Berg versetzet haben sollen.

Fallementius. Kein Wunder wäre es, wenn ich schon längst vor Wehmuth meines gekränckten Herzens in einen Marpesischen Stein wäre verwandelt worden!

Veridicus. Es ist dieses eine straffbare Unart vieler Sterblichen, daß sie die frölichen Stunden, welche ihnen die Güte des Himmels gönnet, insgemein nach dem verkürzten Maasstabe dankbarer Erinnerung ausmessen, die bösen Stunden aber nach Brabandischer Elle und Stabe eines lang wählenden Andenkens zu examiniren pflegen. Sie selbst geben mir hiervon eine merckwürdige Probe menschlicher Schwachlichkeit: Sie klagen über ihr Verhängniß, vor welchen noch ungewiß, ob sie selbst, oder ein anderer ihnen die Noth zur Nothwendigkeit gemacht. Als ich ehemahls Gelegenheit hatte die Spanischen Niederlande zu durchreisen, fand ich über der Thüre der Apothecke eines gewissen Closters, zur Überschrift folgende sinnreiche Devise, mit goldnen Schrifften auf eine Tafel verzeichnet:

FRATER,
MEDICUM HIC QUÆRIS,
MEDICINAM ADEPTIS,
RECTE FACIS:
INCIPE CURATIONEM A MENTE,
FACIES MELIUSCULE,

IN

* 101 *

IN EO
DUM MENTEM SANAS,
NEC MEDICO
NEC MEDICINA TIBI OPUS EST.

Dieses Symbolum möchten alle diejenigen in ihr Herz mit Diamantnen Griffeln recht tieff eingraben, welche beständig wider das Göttliche Verhängniß zu Felde ziehen, und gleichwohl an der Friedens-Ruptur das größte Theil der Schuld zu tragen pflegen.

Fallement. Ich sireite nicht wieder mein Verhängniß: Der Göttliche Wille bleibet allezeit mein Befehl: Nur dieses foltert meine Seele, daß ich ohne mein Verschulden, ein Fange-Ball des wiedermärtigen Glücks habe seyn müssen.

Veridicus. Ist ihr Anliegen kein Geheimniß, so bitte mir solches zu entdecken: Ich verspreche eine ohnfehlbare Verschwiegenheit, unter Versicherung, daß in meinem Munde, mit jenem Socrate, manches Geheimniß verweset!

Fallement. Meine Noth liegt der ganzen erbaren Welt vor hellen Augen, wie solte ich daraus ein verborgenes Geheimniß machen? Ich bin, mein Herr, ein durch lauter Fatalia verunglückter Banqueroutirer, ein Mann, quem cum Belifario, fortuna evexit, malitia hominum depressit.

Veridicus. Bey unsern sieben Vorfahren, denen alten Teutschen, galt en! dextra fidesque weit mehr, als hundert Wechsel-Brieffe und tausend Obligationes, oder Eydschwüre: Und gleich wie das verfaßte Wörtgen Banquerout, seine natales & medio impietatis awo erborget hat, also ist auch mit diesem neuen Worte die alte Aufrichtigkeit verloschen, und ist im Reiche der Betrügerrey diese Unart, als ein unrechtmäßiger Præterdente eingeschlichen.

Fallement. Ich suche bey ihnen ein mächtiges Antidoron wider meine Leydenschaft, und siehe! ich finde einen philosophischen Untrost, eine neue Zerfleischung meiner Wunden, welche mir durch einen unverdienten Banquerout allzu tieff ins Herz geschlagen worden.

Veridicus. Die beste Praxis derer geschicktesten Chirurgorum ist,

die Wunden anfänglich mit scharffen Eßig zu säubern, damit die schmerzstillenden Olea desto besser hefften wdgen. Ich abstrahire von aller Schärffe, und verlange nichts mehr als eine willige Eröffnung ihres Schadens, vielleicht wäre meine ungeschickte Hand vermögend ein kühlendes Pflaster aufzulegen, welches ihre Gemüths-Wunde, wo nicht curiren, doch wenigstens den um sich fressenden Krebs verhindern könnte.

Fallement. Ist es ihnen nicht mißfällig, so will mit wenigen meine Leydens- und Lebens-Geschichte, quasi in tabula, vel nuce, vorstellig machen. Sie sind ein Philosoph: Ein Philosoph aber scheinet mir ein solcher Mann zu seyn, welcher bey Anhdung frembder Fehler eine stoische Gelassenheit allzeit von sich blicken lassen muß.

Veridicus. Meine Gelassenheit anzuhören, soll sich mit ihrer Gelassenheit zu erzehlen ohnfehlbar vereinbahren. Bitte den Anfang zu machen!

Fallement. Ihnen mit Weltläufftigkeit nicht verdrüsslich zu fallen, so seze alle Fatalitäten meiner Kindheit, davon vieles zu gedencken wäre, billig und willig bey Seite, und mache den Anfang meiner Erzehlung nur allein von meinen Männlichen Alter, bis hieher, welches ein Zusammenfluß aller betrübtten Begebnissen mag genennet werden.

Veridicus. Der versprochene Anfang von ihren fatalen Begegnissen beweget mein Herz alsobald zu willigen Mitleiden, überzeugt mich auch zugleich des menschlichen Elendes, wobey mir die Worte jenes Poetens, als ein Eingang unserer Unterredung zu Sinne kommen, welcher schon also schreibet:

*Paremus strophium,
Quod bibit lacramas quotidianas
Dolorum omnium amaritudinumque
Terra hac est vallis &c.*

Sie belieben fortzufahren: Ich werde aufmerksam zuhören, Mitleyden und Aufrihtung sollen ihre Worte vergesellschaftten.

Fallementius. Mein Vater war einer der considerablesten Banquiers in einer berühmten Stadt unsere geliebtesten Teutschlandes: Dieser verließ mir, als seinem einzigen Sohne, ein sehr starckes Capital, und noch größern Credit durch ganz Eurapa, und fast übrigen bekandten drey Welt-Theilen. Die Jugend war keine Hinderniß meines Glücks,
wel-

welche sonst inßgemein wegen Flüchtigkeit mercurialischer Geister, die besten Unternehmungen zu verhindern pfleget: Ich hatte schon das 30. Jahr überschritten, und hatte man nicht nöthig über mein Contoir, wie jenem geschah, diese Worte zu setzen: *Hic iudicium expectat!* Ich tratt unter Göttlichen Beystände in meines seel. Vaters *Capitalia*, *Stuff*, *Credit*, *Negotium* und *Commercia*, führte auch als ein *Banquier*, mein wichtiges *Geld-Commercium* ohne Anstoß in die acht Jahr ganz glücklich, indem mit schon verdienten Gelde allezeit besser fortzukommen ist, als mit solchen *Capitalien*, welche mit sauren Schweife und kluger *Disposition*, bey so grossen Verfall derer Zeiten noch sollen verdienet werden.

Veridicus. Es ist eine grosse menschliche Glückseligkeit, wenn sterbende Eltern ihren Kindern ein Stücke Brodt hinterlassen: Aber gedoppelt groß ist diese Glückseligkeit, wenn Kinder dasselbe recht zu gebrauchen wissen: *Sed non omnes capiunt verbum hoc*. Dieses ist hierbey mein Einfall, sie belieben weiter zu sprechen!

Fallement. Acht Jahr stund mein Glücks-Pfeiler, wie gedacht, so feste, als ein Fels im Meer: Allein mit dem neunnden Jahre ließen sich einige geringschägige *Caningen* blicken, welche solchen zu unterminiren, einen unglückseligen Anfang machten; Ich meyne, es giengen einige *Capitalia*, zu 1000. zu 3. bis 4. tausend verlohren, welcher Verlust mir zwar eine kleine Verwunderung, doch keine Besorgniß verursachte. Ich sahe diesen wenigen Verlust mit großmüthigen Augen an, schätzte solchen vor eine geringe *Flatter-Mine* meiner *Wiederwärtigen*, welche die so fest gegründete *Fotresse* meiner *Haabseligkeiten* nur einiger maßen erschüttere; Indem ich aber durch sorgfältige *Wirthschafft's-Disposition* *contraminirte* und glücklich *sappirte*, so kunte diese keinen besondern Effect gewinnen.

Veridicus. Eine *Zimmer-Art* scheint ein gar geringes *mechanisches Instrument* zu seyn: Gleichwohl aber werden durch wiederholte *Hiebe* die stärcksten *Eichen* zur Erden gefället, ja ganze *Wälder* ausgehauen, welches die *Martis-Söhne* des grossen *Alexanders*, mit ihren *dolabris*, wie sie *Curtius* nennet, glücklich *præstiret*, und sich in unwegsamen *Wäldern* eine offene und sichere *Strasse* gebähnet: Also, wenn ein *Capitalist*

talist hier und da kleine Summen, als verlohrene Schilowachen, auf die Spitze setzen und verlohren muß, ist es kein Wunder, wenn auch die stärkste Massa successive einige Entkräftung empfindet. Doch wie gieng es weiter?

Fallementius. Neun Jahr hatte mein Geld-Negotium mit ziemlichen Success prosequiret, und zwar dieses in unerehelichten Stande: Nunmehr kam mir ein Appetit an, die Süßigkeit des Ehestandes zu kosten. Es fand sich eine, dem Ansehen nach, sehr profitable Gelegenheit, da ich mit eines wohlbegüterten Land-Saßens Tochter, welche der einzige Zweig, und folglich Erbin seines Vermögens war, bekandt wurde, also daß mir mein Schwieger-Vater, ohne mein Ansuchen, 30000. Thlr. zur Mitgabe, getreulich zusagte: Ich hatte mich dazumahl gewaltig verstecket, meine Gelder waren unter gebracht, doch leyder! also, daß ich bey verzögerter Wiederbezahlung, meinen und meiner neuerlobten Braut prächtigen Braut-Staat zu formiren, mich aber darbey nicht bloß zu geben, eine ansehnliche, gegen übernatürliche Verzinsung, wieder meinen Willen muste aufnehmen. Nach vollzogener Hochzeit, da ich vermeynte einen sehr reichen Fischzug zu thun, bezahlte mich mein Schwieger-Vater an statt der versprochenen 30000. Thlr. mit denen kahlen Interessen von Capitalen, unter Vorgeben, daß er pro nunc seine Nahrung nicht ruiniren könne, und mir ohne diß alles gewiß und eigen bliebe. Das war der erste Donnerschlag und und unglückselige Anfang zu meinem erfolgten endlichen Banquerout.

Veridicus. Der bekandte Englische Lehrer, D. Schwift, in seinem Tractat, das Märhgen von der Sonne genannt, P. II. p. 118. fraget gar artig also: Was ist die Ursache so vieler unglückseligen Heyrathen? Rsp. Weil die Jungfern zwar Vogel-Neze, aber keine Vogel-Bauer zu machen pflegen. Gewiß, diese artige Replique scheinete einiges Nachsinnens nicht unwürdig zu seyn! Hierbey erinnere ich mich bey dem Auctore der Weltbekandten Banise P. I. L. II. p. 268. Edit. 1707. folgende Apophthegma gelesen zu haben: Ein Weib ist ein nothwendiges Ubel, eine natürliche Anfechtung, eine einheimische Gefahr, ein lustiger Schade &c. Wie viele sind, welche die Wahrheit dieses Worts, als von Himmel herabge-

geredet, erkennen müssen? Endlich habe pro ratione substrata materia, noch eine artige Opern-Aria beyzufügen, folgendes Inhalts, welche vor einigen Jahren in Hamburg das Licht erblicket:

Der Ehstand ist ein Vogel-Bauer
 Die drinnen sind, die wollen raus,
 Die draussen sind, die wollen nein,
 Und machen sich das Leben sauer:
 Drum wird der Ausspruch richtig seyn:
 Der Ehstand ist ein Vogel-Bauer. *D. Capo.*

Fallement. Mein Herr, diese und andere dergleichen gut gewürzte moralische Pasteten habe ich längst, zum Eckel ausgekostet: Einmahl war ich betrogen, also daß ich mit meiner Mariage wenigstens 20000. thlr. per eventum verlohren. Doch ich komme auf einen andern Unglücks-Fall, welcher nebst andern, ein betrübter Wegweiser zu meinem Banqverout gewesen.

Veriticus. Ist dieser schlimmer, als der erste, so werde ihren Fall beklagen, nicht seltsam bewundern.

Fallement. Mein Schwieger-Vater verstarb, und mit demselben verstarb auch meine Hoffnung einer reichen Erbschaft: Maassen mit derselbe nichts als leere Obligationes, böse Schulden und ledige Fächer zurückerlassen: Hierzu kam das andere Malheur, worvon folgende glaubwürdige Relation abzustatten habe, wo anders ich dero Gedult nicht mißbrauche.

Veriticus. Gute Freunde müssen ihren Umgang mit andern guten Freunden also abzuwürgen wissen, daß sie bey Erzählung so wohl dero Freuden- als Leydens-Begebenheiten, eine unveränderte Continnence an sich blick'n lassen: Mein Herr laße sich in seiner Relation nicht irren?

Fallement. Einmahlß übereylete mich ein junger Stuber, welcher frühwarm von der Academie gekommen war, und nunmehr sein Glück durch eine Beförderung, wozu er einen starcken Vorstand brauchte, gar gewaltig, also daß er mir 4000. thlr. ohne große Weitläufft gleit, ad Calendas Græcas zu bezahlen glücklich abschwagete.

Veriticus. Vögel welche einmahl dem Vogelsteller aus dem Neße entwischet, lassen sich nicht leicht wiedrum erhaschen: Wie haben sie
 als

als ein alter Practicus, sich von einem Mons. Ohnebarth also berücken lassen?

Fallement. Ich brauchte alle Besorgniß, welche immer ein Creditor beobachten kan! Ich fragte nach der majorennität, ob etwa der gefährliche Stuzer annoch sub patria potestate stünde? Ob er sonst verhaftet, ob er solvendo &c. ? Alles hatte seine Richtigkeit, und ich vermeynte sicherer mit meinen Capitale zu fahren, als Jupiter in seinem Olympo, welcher die sterblichen Riesen nur verlachte: Allein, da der Zahlungstermin heran rückte, machte er mir durch einen Process allerhand exceptiones de non majorenni, sein Vater schützte den Sohn mit der väterlichen Gewalt, beyde schwuren; also ward mein Wechsel auf 4000. Thl. richtig bezahlt, und die Unkosten wurden pro more compensiret. Was meynen sie: Non ne sic transit gloria zona?

Veridicus. Das Wechsel-Recht ist ein schönes, schnelles und compendieuses Recht: Nur ist zu beklagen, daß einige durch boshaftige Exceptiones, die Keuschheit und Unschuld dieses ehrlichen Rechts mit Gewalt stupiren und solches untüchtig machen! Denn derjenige, welcher seine Hand und Siegel abzuschweren, sich wenig Gewissen macht, bezahlet in einer sündlichen Viertel-Stunde, die allerausträglichsten Summen. O! Schande, daß unter erleuchteten Christen eine solche Bosheit im Schwange gehet, vor welcher die klugen Heyden erschrecken dürfften. Doch, ad alia!

Fallementius. Der betrübte Ruff von meinen zugestossenen Unglücks-Falle erschallte alsobald, wie leicht zu erachten, an unterschiedene auswärtige Orte, also, daß mein Credit merklich zu hincken und zu fincken anfieng: Und da ich vorhero durch bloße Unterschrift meines berühmten und ehrlichen Namens große Summen erheben kunte, so war mein Negotium auf einmahl in den Staub der Vergessenheit dahin gestreckt: Meine eigene Selber stunden an ungewissen Orten: Ich sahe mich genöthiget meinen schwachgläubigen Credit wiederum ansehnlich zu machen, Selber, gegen starke Interessen aufzunehmen: Allein das wiederwärtige Glück spielte in allen über mich einen mächtigen Meister und Besizer.

Veri.

Veridicus. *Qui stat, prospiciat, ne cadat!* Diese alte moralische Regel hätten sie in guten Zustande besser betrachten, und das *Fide sed cui, vide!* in besorglichern Uberschlag nehmen mögen, so würde ihnen vielleicht besser gerathen gewesen seyn.

Fallement. Ich dachte, das Glück hätte mit mir einen Bund der Beständigkeit geschlossen: Seyder aber hat mich der Unbestand auf ein betrügliches Eiß geführt! Nun erfahre ich, daß es wahr sey, was ich zum öfftern, als eine Devise in meinen Tapeten gemahlet, gelesen, aber niemals überleget: *Fortuna vitrea est, quæ, cum maxime splendet, frangitur.*

Veridicus. War ihnen denn gar nicht möglich aus ihren Unglücks-Fall und Wellen zu emergiren? Sand sich denn kein ehrlicher Freund, welcher ohne allzugroße Gewinnsucht ihrer Bedürfniß unter die Arme greiffen kunte und wolte?

Fallement. Ja es fandt sich einer, doch scilicet! dieses war mein eigener Schwager, welcher endlich dem Faße dem Boden, durch ein unverantwortliches *Falsum* gar ausstieß, und mich in denjenigen Zustand, in welchen ich jezo, als ein verarmerter *Banqueroutier*, stehe, ohne Bedencken versetzte.

Veridicus. Daß hat ein Freund gethan? Was hör ich? O! mein theuerster *Ovidius*, wie schön hast du auf jezige verderbte Zeiten in dem Anfange deiner *Metamorphosie* alludiret, wenn du geschrieben:

— *Non hospes ab hospitetur.*

Non socera genero, fratrum quoque gratia rara est!

Ich bin begierig noch diese *Pasions-Historie* anzuhören, denn weiter dürfte die Zärtlichkeit meiner Freundschaftlichen Liebe zu ihnen, nicht vermdgend seyn, mit unpassionirten Gemüthe dergleichen *Schreckens-Posten* und *Jammer-Fälle* anzuhören!

Fallement. Hier möchte ich wohl recht mit jenem *Kayser* ausrufen: *O si literas ignorarem!* Wenn ich doch nicht reden sollte! Denn von einem Freunde betrogen werden, ist, der *Empfindlichkeit* nach, ein gedoppelter Betrug! Doch, ich fahre fort: Mein Schwager hatte vor einigen Jahren zu einem gewißen kostbaren *Defflein*, 6000. thlr.

thlr. auf einen sichern und nach allen Puncten und Clausuln richtig eingerichteten Wechsel-Brief erborget: Nach Verfall-Zeit forderte ich, zu meiner eigenen Bedürfnis, das Meinige. Sed furdo narrabatur fabula. Er wolte von keinem debet etwas wissen, also, daß er es zur Ausflage willig kommen ließ: Ich, der ich vermeynte ein richtiges Document in Händen zu haben, und vor Gerichte meinen Wechsel zur Recognition producirte, befand, nicht ohne besondere Bestürzung, daß sowohl die Rahmens-Unterschrift, als auch die Summa des Darlehns, a 6000. thlr. auf dem Wechsel-Briefe also verloschen, als ob niemahls ein Buchstabe da gestanden, indem nur ein pures vacuum, wo die Schrift zuvor gewesen, angemercket werden kunte.

Veridicus.

*Auri sacra fames, quid non mortalia cogis
Pectora?*

*Nich! Non audeat stygius Pluto tentare, quod audeat
Debitor effrenis! &c.*

Das scheint mir ein raisonnables Schwager-Stückgen zu seyn: Aber wie hat dergleichen Vertilgung einer einmahl geschriebenen Handschrift also verbleichen können? Ich kan zwar die Sache leicht begreifen: Es muß Debitor ein geschickter Physicus gewesen seyn, welcher bey Ausfertigung seines geschriebenen Wechsel-Briefes, durch eine gewisse hierzu præparirte scharff beißende Tinctur, die Delenda überstrichen, wovon successu temporis die Schwärze der Schrift verblischen und gänzlich verschwunden. Ich erinnere mich des Scoti seltsamer Schriften gelesen zu haben, daß ein gewisser Italianischer Mahler ein besonderes Kunst-Stück gehabt, indem er ein von ihm gemahltes Bild mit einem gewissen Liquore überstrichen, welcher Liquor die Force gehabt, die Farben gänzlich hinweg zu nehmen, also daß nach einigen Jahren undermerckt eine ganz andere Gestalt, welche darunter gemahlt gewesen, hervor gekommen, woraus ein grosses Wunder-Werck bey denen tyronibus in der Chymie gemacht worden. Also findet man, daß gedachter Mahler, welchen er Orgello nennet, einen Dogen zu Venedig gemahlet, welcher nach

nach einigen Jahren, nachdem die Farben abgeblaszet, in Pabst Sixtum V. transfiguriret worden.

Fallementius.

Meine Dinte ist in allen Negotiis immer gut und ehrlich gewesen: Es hieß bey mir: *Littera scripta manet*. Da hingegen mein ungewissenhafter Debitor, das *Littera scripta perit*, durch subtile Kunst, welche ihm der höllische Tausend-Künstler gelehret, meisterlich, zu meinem endlichen Ruin, practiciret.

Veridicus.

Diabolus est myriotechnitis, seine Schüler profitiren in seiner Schulen mercklich. Doch Gedult: Sind sie betrogen, sind sie verarmet, so verehren sie einen reichen Gott, der kan ihnen mit Iob mehr geben, als sie durch Satanische Mörder-Griffe verlohren haben.

Fallementius.

In frembder Noth ist allezeit gut trösten: Doch dancke ich ihnen vor diesen guten Einfall, und wünsche, daß derselbe bey mir in angenehme Erfüllung kommen möge. Doch würde dieses der allerbeste Trost, vor mich seyn, wenn der Herr Veridicus mir über meine iezige noch blutende Banqueroutier-Wunde ein heilsames Pflaster von etlichen tausend Thl. als ein Darlehn, zu schlagen beliebten, vielleicht würde meiner Gesundheit um ein grosses dadurch aufgeholfen werden.

Veridicus. Wir Philosophi leben gut philosophisch, also daß wir mit jenem Crates, einem alten Philosopho, eher alle Schätze ins Meer werfen, als daß wir durch ängstlichen Besitz dererelben unsere Gemüther solten beunruhigen. Hätte ich Vermögen, solte mein Vermögen ihrem Unvermögen ohne Widerstand aufhelfen: So aber heißt es bey mir:

Ambulat & Sophus cum sacco per civitates.

Fallementius.

Es war auch mein Ernst nicht, sondern nur ein scherzhaffter Einfall: Meine gütigen Creditores haben wegen erlittener documentirter Unglücks-Fälle, so viel Christliches Mitleyden mit mir, daß sie mir nicht allein einen nothdürfftigen Bißten Brod gelassen, sondern auch noch täglich mich Hungerigen speisen, mich Nackenden kleiden, mich Durstigen träncken: Wofür der Himmel ihr Schild und Lohn seyn wolle!

172/10650
*..Joc * X 244 3953

Veridicus.

Sie belieben von Hunger und Durst zu reden : Ich muß gestehen, daß dieser Ausdruck bey mir durch eine Sympathetische Würckung eben dergleichen verursacht : Sie erlauben mir dannhero meinen Abschied zu nehmen : Ich verspreche, vielleicht in kurzen, meinen nochmahligen Zuspruch.

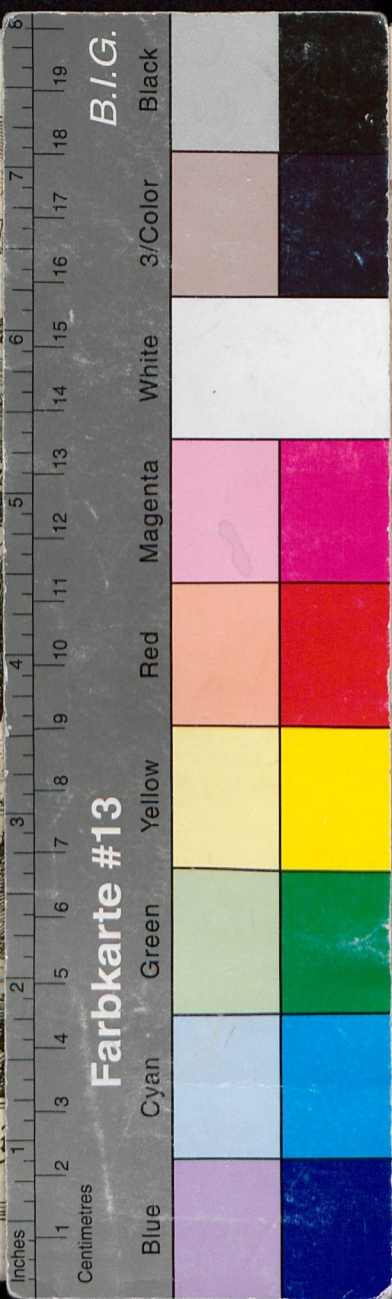
Fallementins.

Ich dancke gehorsamst vor dero besondere Patience : Insonderheit aber erkenne mich vor dero Aufrichtigkeit höchlich verbunden, welche ich in aller ersinnlichen Veneration, bis zur Gruft verehren werde.

Ende der dritten Zusammenkunft.

Die Continuation folget vielleicht mit ehesten!





Sceues und Curieuxes

Gespräch

Im
Reiche der Betrügeren,
zwischen
Einigen Interessenten,
Einem Wucherer, Panqueroutirer, einer
Geld-Mäcclin und Philosopho,
In drey Zusammenkünfften
vorgestellet
durch
Seymund.

Gedruckt in diesem Jahr zu Ehrlichstadt.